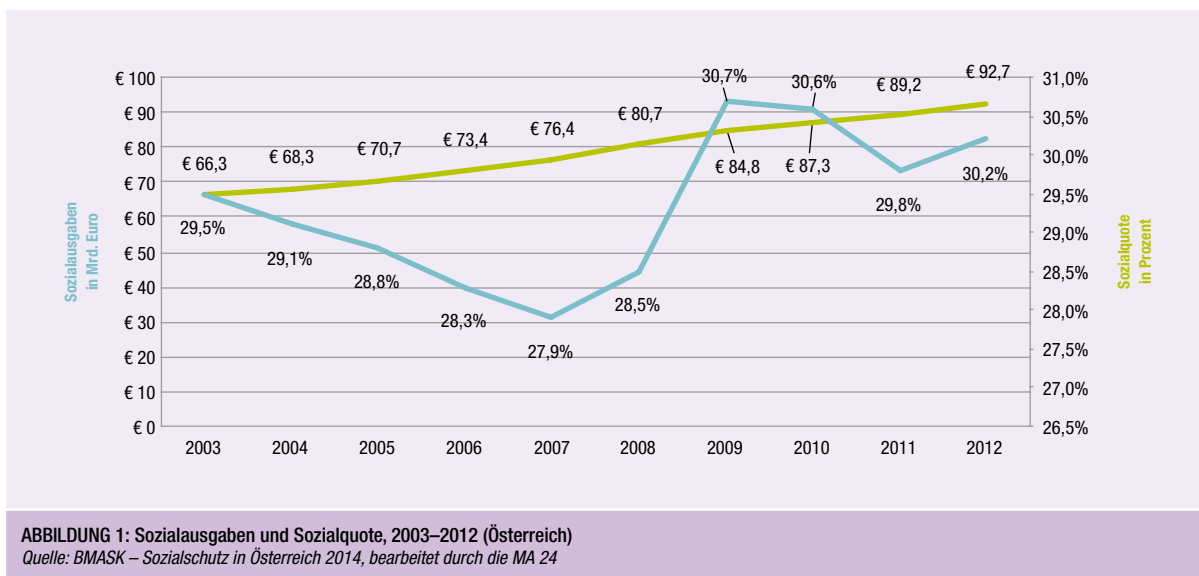


1.1 Soziale Sicherheit in Österreich

Österreich gab im Jahr 2012 rund 92,7 Mrd. Euro für Sozialleistungen aus. Dies entspricht einer Sozialquote (Sozialausgaben in % des Bruttoinlandsproduktes) von 30,2%. Innerhalb von zehn Jahren haben sich die Ausgaben um ca. 39,8% erhöht, die Sozialquote ist im gleichen Zeitraum allerdings nur um 2,4% gestiegen. Mit 30,7% war die Sozialquote im Krisenjahr 2009 am höchsten, den geringsten Wert mit 27,9% wies sie innerhalb der letzten zehn Jahre im Jahr 2007 auf. Nach rückläufigen Quoten in den Jahren 2010 und 2011 war 2012 wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Zurückzuführen ist dies auf ein unterdurchschnittliches Wirtschaftswachstum und steigende Sozialausgaben. Dieser Trend setzt sich laut Statistik Austria auch 2013 fort. Die (vorläufige) Sozialquote des Jahres 2013 ist nochmals um 0,2 Prozentpunkte angestiegen und liegt nunmehr bei 30,4% (95,3 Mrd. Euro).¹

Die Sozialausgaben in Österreich beliefen sich im Jahr 2013 auf über 95,3 Mrd. Euro. Die Sozialquote liegt bei 30,4%.

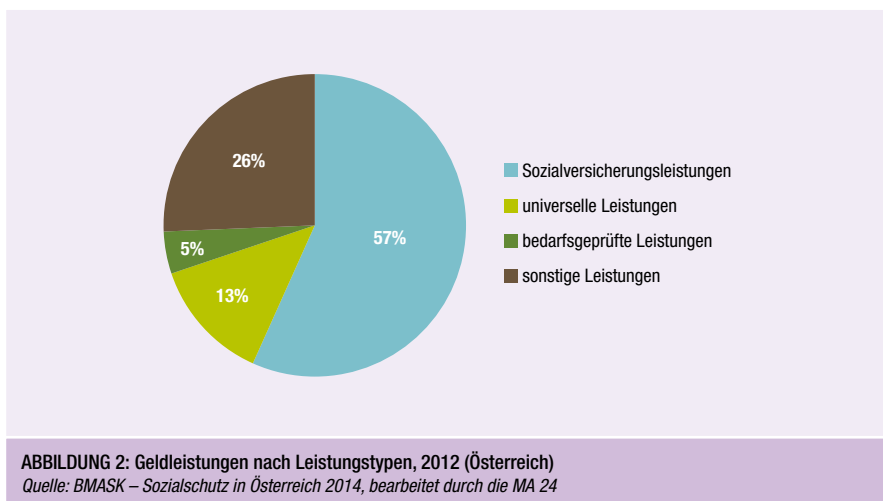


Das System der sozialen Sicherheit ist in Österreich durch zwei Merkmale gekennzeichnet. Zum einen überwiegen sozialversicherungsrechtliche Leistungen, zum anderen werden Sozialleistungen vorwiegend als Geldleistungen ausbezahlt. 2012 wurden rund 67% der gesamten Sozialausgaben als Geldleistungen gewährt, 30% als Sachleistung. Mehr als die Hälfte der Sozialschutzausgaben entfällt wiederum auf sozialversicherungsrechtliche Leistungen (Pensions-, Kranken-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung).² Neben den sozialversicherungsrechtlichen Leistungen sind vor allem universelle Leistungen (z.B. Familienbeihilfe, Pflegegeld), die unabhängig von der Höhe des Einkommens und von Beitragszahlungen gewährt werden, bedeutsam. Der Anteil der bedarfsgeprüften Leistungen (Fürsorgeleistungen) ist hingegen gering. Dazu zählen vor allem die Ausgleichszulage in der Pensionsversicherung, die Notstandshilfe im Arbeitslosenversicherungsrecht und der Großteil der Sozialleistungen der Länder (Bedarfsorientierte Mindestsicherung, Pflege- und Betreuungsleistungen etc.).

¹ Website der Statistik Austria, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/soziales/sozialschutz_nach_eu_konzept/index.html (31.07.2014).

² Vgl. BMASK – Sozialschutz, 2014.

Auch bei den Geldleistungen spiegelt sich die starke Dominanz der sozialversicherungsrechtlichen Leistungen wider.



Sozialversicherungsleistungen sind im Vergleich zu steuerfinanzierten Leistungen in der Bevölkerung anerkannter und etablierter, stehen aber in starker Abhängigkeit zum Arbeitsmarkt und zur demografischen Entwicklung und verteuern die Arbeitskosten. Steuerfinanzierte Leistungen sind weniger abhängig von den Entwicklungen am Arbeitsmarkt. Sie sind inklusiver, da sie nicht an Beitragszahlungen gebunden sind, und sie weisen eine breitere Finanzierungsbasis auf. Sachleistungen sind meist treffsicherer und ermöglichen einen niederschwelligeren Zugang. Geldleistungen verschaffen den Betroffenen mehr Autonomie und Wahlfreiheit, erfordern aber einen funktionierenden Markt. Es gibt keine generellen Regeln, wie Sozialleistungen zu erbringen sind. Jede Leistung muss im Einzelfall auf die beabsichtigte Wirkung und die Zielgruppe analysiert werden, Vor- und Nachteile der jeweiligen Gewährungsart sind abzuwägen. Mit der Wiener Energieunterstützung (siehe Kapitel 4.1.1) gibt es ein interessantes Beispiel für eine Neuausrichtung einer bestehenden finanziellen Unterstützung (Heizkostenzuschuss) als teilweise Sachleistung, das auf breite politische Zustimmung gestoßen ist.

Werden die vorläufigen Sozialausgaben 2013 nach Funktionen unterteilt, so fallen die Ausgaben für die Altersversorgung mit 41,4 Mrd. Euro und die Ausgaben für Krankheit bzw. Gesundheitsversorgung mit 23,4 Mrd. Euro besonders ins Gewicht. Die Ausgaben für die Alters- und Gesundheitsversorgung umfassen 70% der Sozialausgaben. Leistungen bei Invalidität und für Hinterbliebene weisen einen Anteil von 13,5% auf. Die restlichen 16,6% der Sozialausgaben verteilen sich auf die folgenden Funktionen: 9,4% Familien/Kinder, 5,5% Arbeitslosigkeit und 1,7% für Wohnen und soziale Ausgrenzung.

1.2.1 Organisation der sozialen Sicherheit in Wien

Die genannten Leistungen werden in der Geschäftsgruppe Gesundheit und Soziales, der Geschäftsgruppe Bildung, Jugend, Information und Sport sowie der Geschäftsgruppe Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung angeboten.

Die Organisation des Sozialbereiches in Wien in strategische, hoheitliche und operative Aufgaben bietet optimale Voraussetzungen zur bedarfsgerechten Steuerung und Weiterentwicklung des Angebots.

Im weiteren Sinne ist auch ein Teil der Aktivitäten der Geschäftsgruppe Integration, Frauenfragen, Konsumentenschutz und Personal dem Sozialbereich zuzuordnen. Die in diesem Bericht ausführlicher beschriebenen Landesleistungen beziehen sich ausschließlich auf jene der Geschäftsgruppe Gesundheit und Soziales. Die wichtigsten ausführenden Stellen in der Geschäftsgruppe sind die Magistratsabteilung 40 Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht (MA 40) sowie der Fonds Soziales Wien (FSW). Die strategischen Aufgaben nimmt die Magistratsabteilung 24 Gesundheits- und Sozialplanung (MA 24) wahr. Darüber hinaus erbringen neben vielen privaten Trägern – meist NGOs – auch der Wiener Krankenanstaltenverbund (KAV), das Kuratorium Wiener Pensionisten Wohnhäuser (KWP) sowie die Psychosozialen Dienste (PSD) soziale Leistungen. Zu den PSD zählt auch die Sucht- und Drogenkoordination Wien (SDW). Zu erwähnen ist auch die Magistratsabteilung 15 Gesundheitsdienst der Stadt Wien (MA 15), die im Zusammenhang mit Gesundheitsdienstleistungen auch soziale Dienstleistungen anbietet (z.B. TBC-Fürsorge).



Die Magistratsabteilung 24 Gesundheits- und Sozialplanung (MA 24) ist eine strategische Abteilung, die sowohl für die Gesundheits- als auch für die Sozialplanung zuständig ist. Zu den zentralen Aufgaben der Gruppe Berichterstattung und Sozialplanung zählen das Berichtswesen (z.B. Sozial- und Gesundheitsberichte), die Grundlagenarbeit (Studien, Vernetzung etc.) sowie die Strategieentwicklung und Produkt- und Bedarfsplanung für die Bereiche Bedarfsorientierte Mindestsicherung (BMS), Pflege und Betreuung, Wohnungssicherung und Wohnungslosenhilfe, die Behindertenhilfe und die Psychiatrie.



Auch die Magistratsabteilung 40 Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht (MA 40) erbringt Leistungen im Gesundheits- und Sozialbereich. Die MA 40 hat mit den beiden Fachbereichen Sozial- und Gesundheitsrecht die Funktion einer Rechtsabteilung in der Geschäftsgruppe Gesundheit und Soziales. Mit ihren acht Sozialzentren (Stand Juli 2014) ist die MA 40 zuständig für die Gewährung der BMS.



Der Fonds Soziales Wien (FSW) ist nach den Bestimmungen des *Wiener Landes-, Stiftungs- und Fondsgesetzes* eine Rechtspersönlichkeit mit einem nicht auf Dauer gewidmeten Vermögen, das ausschließlich der Erfüllung gemeinnütziger Zwecke dient. Der FSW erbringt Aufgaben und Leistungen für die Gemeinde Wien, wobei er inhaltlich und finanziell der Kontrolle der Stadt Wien unterliegt. Der FSW fördert Einrichtungen (Objektförderung) und Projekte (Projektförderung) und unterstützt bedürftige Menschen direkt (Subjektförderung) auf Basis von Förderrichtlinien. Die drei Haupttätigkeitsfelder des FSW sind: Langzeitpflege und -betreuung, Behindertenhilfe und Wohnungslosenhilfe.

Die Ausgaben für den Bereich Wohnen und soziale Ausgrenzung (z.B. Wohnbauförderung, Bedarfsorientierte Mindestsicherung) haben nur einen Anteil von 1,7%. Der größte Teil der Sozialausgaben fließt in die Alters- und Pflegesicherung.

Sozialleistungen	Mrd. Euro	Anteil
Krankheit/Gesundheit	€ 23,4	25,3%
Invalidität/Gebrechen	€ 6,6	7,2%
Alter	€ 41,4	44,6%
Hinterbliebene	€ 5,9	6,3%
Familien/Kinder	€ 8,7	9,4%
Arbeitslosigkeit	€ 5,1	5,5%
Wohnen und soziale Ausgrenzung	€ 1,6	1,7%
gesamt (exkl. sonstiger Ausgaben)	€ 92,7	100%

TABELLE 1: Sozialleistungen nach Funktion, 2013 (Österreich)
Quelle: Statistik Austria, bearbeitet durch die MA 24

Der Anteil der Sozialausgaben der Länder und Gemeinden an allen Sozialausgaben beträgt weniger als ein Fünftel.

1.2 Soziale Sicherheit in Wien

Viele WienerInnen nehmen im Laufe ihres Lebens Sozialleistungen der Stadt Wien in Anspruch. Die Stadt Wien sorgt dafür, dass diese Leistungen bedarfsgerecht und in hoher Qualität zur Verfügung stehen.

Die Stadt Wien erbringt und finanziert eine große Bandbreite an sozialen Dienstleistungen, die nicht nur von vielen Menschen in dieser Stadt in Anspruch genommen werden, sondern auch sehr unterschiedliche Lebensbereiche betreffen. Manche Leistungen richten sich an von Exklusion betroffene Personengruppen (z.B. Wohnungslose), andere wiederum an Personen, die meist gut in die Gesellschaft integriert sind (z.B. Pflege- und Betreuungsleistungen). Es ist davon auszugehen, dass der Großteil der WienerInnen im Laufe des Lebens eine oder mehrere Sozialleistungen der Stadt in Anspruch nimmt.

Die angebotenen Sozialleistungen sind neben reinen Beratungsleistungen vorwiegend klassische Fürsorgeleistungen und daher subsidiär. Vielfach werden sie als Ergänzung oder nach Ausschöpfung von Leistungen aus dem ersten Sicherungsnetz (z.B. Arbeitslosenversicherung) gewährt. Sach-, Beratungs- und Betreuungsleistungen überwiegen.

Finanzielle Leistungen	Sach- bzw. Beratungs- und Betreuungsleistungen	Mischformen
Bedarfsorientierte Mindestsicherung	Pflege- und Betreuungsleistungen	Grundversorgung
Wiener Familienzuschuss	Behindertenhilfe	Wohnungssicherung
Wohnbeihilfe	Schuldnerberatung	
	Wohnungslosenhilfe	
	Sucht- und Drogenhilfe	
	Jugendwohlfahrt	
	Kinderbetreuung	

TABELLE 2: Leistungen der sozialen Sicherheit (Wien)
Quelle: MA 24

Die Sozialpolitik der Stadt Wien hat nicht nur eine lange Tradition, sie hat auch einen sehr hohen Stellenwert. Das belegt allein schon das Budget: 2013 lagen die Ausgaben für den Sozialbereich, nach Abzug der Einnahmen, über 2,4 Mrd. Euro. Diese Summe enthält nicht die Ausgaben für das Gesundheitswesen. In der Höhe des Budgets spiegeln sich aber auch die Herausforderungen der Großstadt wider. Eine höhere Arbeitslosigkeit oder etwa ein geringeres informelles Pflegepotenzial erfordert einen höheren Einsatz finanzieller Mittel. Das Wiener Sozialsystem hat nicht nur international eine ausgezeichnete Reputation, sondern wird auch von den Menschen, die es in Anspruch nehmen, sehr geschätzt. Zusätzlich bietet der Sozialbereich vielen WienerInnen einen sicheren Arbeitsplatz und stellt somit einen wichtigen Produktivfaktor dar.

Die Nettosozialausgaben der Stadt Wien beliefen sich im Jahr 2013 auf über 2,4 Mrd. Euro.

Rund ein Drittel der Ausgaben entfällt auf Leistungen an Familien, Kinder und Jugendliche. Die Leistungen der Geschäftsgruppe Gesundheit und Soziales (Bedarfsorientierte Mindestsicherung sowie Leistungen an SeniorInnen, pflegebedürftige Menschen, Menschen mit Behinderung und wohnungslose Menschen) umfassen mehr als die Hälfte des Sozialbudgets der Stadt (1,3 Mrd. Euro).³ Etwas mehr als 10% nimmt die Wohnbauförderung in Anspruch. Seit 2010 haben sich alle Anteile mit Ausnahme der Wohnbauförderung erhöht.

Sozialbereiche	Ausgaben	Einnahmen	Nettoaussgaben
Kinder, Jugend und Familie inkl. Kindergärten	€ 913.287.441	€ 106.982.154	€ 806.305.287
Gesundheit und Soziales (Sozialleistungen)	€ 1.379.685.849	€ 73.803.706	€ 1.305.882.143
Integration und Diversität	€ 10.475.262	€ 72.894	€ 10.402.368
Frauenförderung	€ 8.331.276	€ 137.288	€ 8.193.988
Wohnbauförderung	€ 632.446.436	€ 335.542.929	€ 296.903.508
gesamt	€ 2.944.226.264	€ 516.538.970	€ 2.427.687.294

TABELLE 3: Ausgaben der sozialen Sicherheit, 2013 (Wien)
Quelle: MA 5, bearbeitet durch die MA 24

Die hohe soziale Verantwortung der Stadt Wien zeigt sich auch im Budget der Stadt Wien. Der Anteil der Sozialausgaben am Gesamtbudget der Stadt Wien beträgt rund ein Viertel.

Das Sozialbudget hat sich in den letzten Jahren – trotz Abgabe des Landespflegegeldes an den Bund – sukzessive erhöht. Der Anteil der Sozialausgaben am Gesamtbudget des Landes beläuft sich auf fast ein Viertel.

Indikator 1 ANTEIL DER SOZIALAUSGABEN AM GESAMTBUDGET DER STADT WIEN					
Jahr	2010	2011	2012	2013	Veränderungsrate (2010–2013)
Anteil der Sozialausgaben am Gesamtbudget der Stadt Wien	22,9%	24,0%	22,6%	23,6%	3,0%
Berechnung: Sozialbudget (ohne Abzug der Einnahmen) am Gesamtbudget der Stadt Wien					
Interpretation: Der Anteil der Sozialausgaben in der Stadt Wien am Gesamtbudget liegt zwischen 2010 und 2013 bei rund 23% (+/- 1 Prozentpunkt). Mehrausgaben bei einzelnen Leistungen wurden zum Teil durch Minderausgaben bei anderen Leistungen kompensiert. Zusätzlich wurde Anfang 2012 das Landespflegegeld dem Bund übertragen. Trotzdem ist im Vergleich mit dem Anstieg der Gesamtausgaben ein höherer Anstieg bei den Sozialausgaben zu bemerken (8% versus 5%). Die Quote ist zwischen 2010 und 2013 um 3% angestiegen.					
Quelle: MA 5, berechnet durch die MA 24					

³ Die gewählte Darstellung der Sozialausgaben der Stadt Wien bezieht sich auf den Rechnungsabschluss 2013. Die Ausgaben der Geschäftsgruppe Gesundheit und Soziales setzen sich unter anderem aus der Dotierung des FSW zusammen. Einnahmen des FSW (z.B. aus Kostenersätzen) werden in dieser Darstellung nicht extra ausgewiesen. Diese beliefen sich im Jahr 2013 auf rund 334 Mio. Euro.



1 Soziale Sicherheit

Das österreichische Steuer- und Abgabensystem weist eine regressive Verteilungsstruktur auf: Niedrigere Einkommensschichten werden stärker belastet. Für Umverteilung sorgen vor allem Sozialleistungen und nicht das Steuer- und Abgabensystem. Ohne Sozialleistungen wäre mehr als ein Viertel der österreichischen Bevölkerung armutsgefährdet. Unter Berücksichtigung der Sozialleistungen beträgt die Armutsgefährdung in Österreich 14% (2012). Der hohe Einsatz – in Österreich werden rund 95,3 Mrd. Euro (2013) für Sozialleistungen ausgegeben – zeigt Wirkung: Österreich hat eine der niedrigsten Armutsgefährdungsquoten. Trotzdem wird die Kluft zwischen Arm und Reich in Österreich größer. Die Umverteilung darf nicht auf das Sozialsystem abgewälzt werden, sondern muss das Steuer- und Abgabensystem miteinbeziehen.

Sozialversicherung, Bund, Länder und Gemeinden finanzieren und organisieren ein breites Angebot an sozialen Dienstleistungen. In Wien wird ein Großteil der sozialen Leistungen in der Geschäftsgruppe Gesundheit und Soziales erbracht. Der Fonds Soziales Wien und die Magistratsabteilung 40 sorgen in Kooperation mit privaten Trägern für qualitativ hochwertige soziale Dienstleistungen. 2013 nahmen 232.478 Menschen in Wien die durch den Fonds Soziales Wien geförderten Angebote oder die bedarfsorientierte Mindestsicherung in Anspruch.